

Botte aus dem Riesen-Berge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 10.

Hirschberg, Mittwoch den 4. Februar.

1852.

Sauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Ziebzehnte Sitzung der Ersten Kammer am 30. Jan.

Minister: Simons, v. Kaumer, v. Westphalen.

Kommissionsbericht über die Anträge mehrerer Abgeordneten auf Abänderung einzelner Artikel der Verfassungsurkunde.

Der Abgeordnete Frl. v. Gaffron hat den Antrag gestellt „Die Kammer wolle beschließen, im verfassungsmäßigen Wege der Artikel 107, 62 und 64, den zweiten Absatz des Artikels 78 der Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850, welcher dahin lautet: „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer“, zu streichen.“

Die Kommission hat sich für Annahme dieses Antrags erklärt.

Der Antrag des Abgeordneten Klee bezweckt den Artikel 85 der Verfassungsurkunde dahin abzuändern: „Die Mitglieder der zweiten Kammer erhalten weder Diäten noch Reisekosten.“

Die Kommission empfiehlt die Verwerfung dieses Antrags.

Der Abgeordnete v. Plösz beantragt folgende Abänderungen in der Verfassungsurkunde vorzunehmen:

Artikel 73: Die Legislatur-Periode der zweiten Kammer wird auf sechs Jahre festgestellt.

Artikel 76: Die Kammern werden durch den König regelmäßig mindestens alle zwei Jahre einberufen.

Artikel 99: Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen für eine zweijährige Statsperiode im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden. Letzterer wird alle zwei Jahre durch ein Gesetz festgestellt.

Die Kommission beantragt die Verwerfung dieses Antrags. Der Abgeordnete Zander beantragt den Artikel 62 der Verfassungsurkunde theilweise abzuändern. Die Kommission ist damit einverstanden.

Vrüggenann: Die Verfassung gleicht einem unvollendeten und nach einem neuen System eingerichteten Hause. Wenn sich das neue System nicht bewährt, wird man alsdann warten, bis das Haus über den Bewohnern zusammen-

fürzt? Der größte Feind des Landes ist die systematische Opposition, welche sich gegen alle Regierungs-Maßregeln kundgibt, diese untergräbt das Wohl des Landes, indem sie stets von Herabwürdigung des Staats dem Ausland gegenüber spricht und dazu beiträgt, das Ansehen der Regierung herabzuwürdigen.

Minister des Innern: Der Antrag des Abgeordneten Klee hängt mit dem Wahlgeseß genau zusammen. Wenn Reisekosten und Diäten nicht gezahlt werden, so ist vielen ausgezeichneten Männern die Möglichkeit genommen, an den Beratungen theilzunehmen. Die Regierung erklärt sich für die Ablehnung dieses Antrags.

Nach dieser Erklärung zieht Klee seinen Antrag zurück.

v. Gaffron sagt zur Begründung seines Antrags: In einem konstitutionellen Staate muß die Regierung stark sein. Wenn daher Beamte ohne Weiteres in die Kammer eintreten können, so ist es häufig der Fall, daß sie sich in der Opposition gegen die Regierung ergehen, der sie eigentlich zur Unterstützung dienen sollen.

Samphausen: Durch diesen Antrag würde die Freiheit der Berathung untergraben werden; er würde auch der Achtung der Kammern in den Augen des Volkes schaden, und er ist sogar dem Ansehen des Beamtenstandes gefährlich, weil er von dem Gedanken ausgeht, daß die Diensttreue mit der Heberzeugungstreue unvereinbar sei. Er setzt überdem auch die Verfassung mit sich selbst in Widerspruch.

Minister des Innern: Im ganzen Lande weiß es Niemand anders, als daß Beamte, wenn sie sich eine Zeit lang entfernen, des Urlaubs bedürfen. Der betreffende Verfassungs-Artikel ist daher dem Volksbewußtsein nicht entsprechend. Eine Verfassung darf aber nichts enthalten, was gegen das öffentliche Bewußtsein spricht. Ich empfehle Ihnen daher die Annahme dieses Antrages.

Trosch dessen wird der Artikel in namentlicher Abstimmung mit 75 gegen 57 Stimmen verworfen.

Der Antrag des Abgeordneten Plösz wird ebenfalls verworfen.

Der Antrag des Abgeordneten v. Zander wird bis nach Berathung der übrigen den Staatshaushalt betreffenden Anträge verschoben.

Zwanzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 29. Jan.

Minister: v. Manteuffel, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, v. d. Heydt, v. Bonin.

Bericht der Kommission zur Prüfung des Antrags des Abgeordneten Besefer, das Verhältniß der Bundesversammlung zur preussischen Verfassung betreffend.

Es sind mehrere Amendements gestellt worden.

Die Kommission schlägt motivirte Tagesordnung vor.

Graf v. Dyrn: Der alte Bundestag war ein unnützes Ding, der neue ist die lebendige Unterwerfungsakte Preußens unter Oesterreich. Im Jahre 1819 wehten die preussischen Fahnen von der Nordsee bis an den Bodensee und Oesterreich befand sich in einer bedrängten Lage. Jetzt bildet Oesterreich ein einiges Reich und darum will es kein einiges Deutschland dulden. Im Bundestage herrscht Oesterreich allein. Wir werden dem Kriege nicht entgehen; ja er hat wirklich schon begonnen und die Wallensteiner stehen bereits an der Nordsee. Eine allgemeine Erstarrung hat Europa ergriffen. Die Gespenstfurcht bewirkt, daß man manches für ein Gespenst hält, was kein Gespenst ist. Der deutsche Geist wird erwachen; dafür bürgen uns zwei große Zeugen, Holstein und Hessen. Diese Völker sind nicht besigt. Ein Land, in dem solche Männer leben, ist nicht bestimmt, unter das französische Messer oder unter die russische Knute zu fallen. Deutschland ist nicht bestimmt, den Knechten der Knechte unterworfen zu werden!

Reichensperger: Die durch den Abgeordneten Besefer beantragte Erklärung ist verfassungswidrig, da durch keinen Beschluß die Fortdauer des Bundes in Frage gestellt werden darf. Die Tendenz des Antrages ist, sowohl der Bundesversammlung als der preussischen Regierung eine Lektion zu erteilen. Dazu ist aber der jetzige Moment nicht geeignet.

v. Vincke: Die Bundesversammlung war faktisch aufgehoben, also hätte die Regierung zur Bildung einer neuen erst mit Zustimmung der Kammern schreiten können. Durch die Bundes-Verfassung wird die Souverainetät der Krone Preußens beschränkt. Der Wiener Schlußakte zufolge können wir erleben, daß die Bundesversammlung verschiedene Paragraphe unserer Verfassung suspendirt.

Minister-Präsident v. Manteuffel: Ich halte mich an Thatsachen und muß also bekreiten, daß Preußen sich seit Einsetzung des Bundestages im Zustande fortdauernder Erniedrigung befunden habe. Wir sind jetzt in Frankfurt auf Grund der alten Verträge vereinigt und die Lage Preußens dort ist eben keine ungünstige. Es ist keine Frage, daß es Besseres für Deutschland geben könne als der Bundestag; aber das ist die Frage, ob dieses Bessere erreichbar ist, und zwar ohne große kriegerische Katastrophen. Daß zwei große Staaten, wie Oesterreich und Preußen, in gewissen Punkten zu Meinungsverschiedenheiten kommen müssen, liegt auf der Hand; es ist aber nicht die Aufgabe des Staatsmannes, hinaus weitergehenden Haber zu suchen; vielmehr ist es seine Aufgabe, diese Umstände in verständiger und vernünftiger Weise zu vermitteln. (Bravo!) Wenn ich mich in der Lage eines östreichischen Ministers befände, der Preußen schwächen und demüthigen wollte, so würde ich dies nicht mittelst des Bundestages thun, sondern ich würde zu meinem Gesandten sagen: „Suchen Sie das parlamentarische Regiment in Preußen recht stark zu machen; wirken Sie darauf hin, daß die Kammern Jahr aus Jahr ein versammelt sind; bemühen Sie sich, Leute mit starker Brust und starker Stirn zu finden, die bei jeder Gelegenheit die Regierung angreifen, schwächen und herabziehen.“ Das grade liegt im Interesse der Feinde Preußens. (Bravo!) Man hat uns die Anwesen-

heit der Oesterreicher im Norden Deutschlands zum Vorwurf gemacht. Ich glaube, vorausagen zu können: wenn wieder fortgehen werden, wird man uns das wiederum zum Vorwurf machen. Man hat uns den Vorwurf gemacht, die östlichen Provinzen (Preußen und Posen) aus dem Bunde getreten sind*), und man würde uns auch zum Vorwurf gemacht haben, wenn dies nicht geschehen wäre. Die königliche Regierung wird sich in ihrer Politik nicht beirren lassen durch, wenn auch noch so weggemeinte, aber übereilte und leidenschaftliche Bestrebungen. Das Ministerium glaubt am besten für Deutschland zu sorgen, wenn es für Preußen forgt.

v. Bodelschwingh züchtigt die Unwürdigkeiten in Rede des Grafen v. Dyrn in gebührender Weise, worauf von Seiten der Linken eine Art von Brüllen erhoben wurde, was sich indes legt, als der Redner noch einmal ihr dasselbe Wort zuruft. Die Fortsetzung der Debatte wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Sechszehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 30. Jan.

Minister: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, v. Westphalen.

Fortsetzung und Schluß der gestern abgebrochenen Debatte über den Antrag des Abgeordneten Besefer.

Die Debatte dreht sich um das unersöhnliche Thema das Verhältniß Preußens zum deutschen Bundestage.

Endlich wird der wiederholte Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es wird zu namentlicher Abstimmung geschritten, und das Resultat ist die Annahme des Kommissionsantrags mit 139 gegen 133 Stimmen.

Berlin, den 30. Januar. Sr. Majestät der Königin mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen dem Prinzen Karl und dem Prinzen Albrecht geruhen heute die Lokale des Polizeipräsidiums in Augenschein zu nehmen, namentlich die neuen Baulichkeiten, die hier stationirte Abtheilung der Schutzmannschaft und die merkwürdigen telegraphischen Einrichtungen nebst den darauf bezüglichen Apparaten. Auch das Gefangenhaus wurde en detail besichtigt und die neu eingerichtete Kirche erregte das besondere Interesse Sr. Majestät. Die Evolutionen der Feuerwehrmannschaft erfreuten sich der Allerhöchsten und höchsten Zufriedenheit. Die höhern Beamten des Polizeipräsidiums wurden sämmtlich Sr. Majestät vorgestellt.

Baden.

Karlsruhe, den 28. Januar. Der Kriegszustand ist wiederum verlängert worden. Die gegenwärtige Verordnungsunterscheidet sich aber dadurch von den früheren, daß die Zustimmung der Kammern zu dieser Maßregel dabei nicht nöthig ist.

Oesterreich.

Wien, den 27. Januar. In den gewöhnlichen Wochen registern von kriegsrechtlichen Verurtheilungen figuriren jetzt ein Magister der Chirurgen mit 6 Wochen Profosenarr

*) Also sind die Provinzen Preußen und Posen doch wieder aus dem deutschen Bunde geschieden und haben wieder aufgeführt zu Deutschland zu gehören?!

wegen aufreizender Schriften und ein Handlungskommiss mit zwanzig Ruthenstreichen und achtzähigem Stockhausarrest wegen aufreizender Demonstrationen.

Venedig, den 24. Januar. Die Kriegsgerichtliche Kommission sprach gestern das Urtheil über die Mitschuldigen an der Ermordung des Obersten Marinovich, der bei dem Ausbruch der Bewegung in Venedig im Frühjahr 1848 im Arsenal ermordet wurde. Zwei derselben wurden zum Tode durch den Strang und einer zu zwölfjährigem Gefängniß verurtheilt. Die Hinrichtung der beiden ersteren wird übermorgen auf dem Marsfelde stattfinden. Der Hauptschuldige, Namens Confort, befindet sich gegenwärtig in Malta.

Frankreich.

Paris, den 27. Januar. Der Moniteur meldet heute die Ernennung von 72 Senatoren. Durch ein zweites Dekret sind 11 neue Mitglieder des Staatsraths mit dem Charakter als „ordentliche Staatsräthe außer den Sektoren“ ernannt worden. So weit die Mitglieder des Staatsraths und des Senats bis jetzt ernannt sind, bestehen diese beiden Körperschaften aus folgenden Elementen: 1.) Der Staatsrath aus 1 Vice-Präsident, 6 Abtheilungs-Präsidenten, 34 ordentlichen Staatsräthen außerhalb der Abtheilungen, 40 Assessoren und 31 Auditoren. 2.) Der Senat besteht aus 72 Mitgliedern, darunter 5 Prinzen, 4 Herzöge, 5 Marquis, 18 Grafen und 6 Barone. Durch ihre Würde gehören zum Senat die 4 Kardinäle Frankreichs, die 6 Marschälle und die zwei Admiräle.

Baroche, gewesener Minister, ist zum Vice-Präsidenten des Staatsraths ernannt.

Außer dem Herrn v. Montalembert haben noch acht andere ihren Austritt aus der Konsultativ-Kommission erklärt.

In mehreren Wirthschaften von Paris haben die Wirthe ihren Gästen, bei Strafe der Ausweisung, verboten, über Politik zu sprechen.

Die Angelegenheiten mit Marokko können als beigelegt betrachtet werden. Der französische Gesandte in Tanger hat vollständige Satisfaktion erhalten, sowohl, was die Bestrafung der Beleidiger, als was die Geld-Entschädigungen betrifft. Der Kaiser von Marokko hat dem Präsidenten sofort einen Brief voll von Versicherungen seines guten Willens geschrieben.

Paris, den 28. Januar. Die Fregatte Magador ist vor einigen Tagen mit 400 Insurgenten des Lot- und Garonne-Departements an Bord nach Cayenne abgegangen.

Drei Personen sind von dem Zuchtpolizei-Gericht wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik zu 2 und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

In einigen Tagen wird Proud'hon, der seine Strafszeit überstanden, in Freiheit gesetzt werden.

Die Wappenmaler haben seit dem Dekret über die Wiederherstellung der Adelstitel sehr viel zu thun.

Zweitausend zur Deportation bestimmte Landsleute sollen auf die algerischen Uckerbau-Kolonien vertheilt werden.

Der Moniteur bringt die Ernennung des Hironymus Bonaparte zum Präsidenten des Senats, so wie die Ernennung von 4 Vicepräsidenten.

Nach dem Bericht des Ober-Befehlshabers der Armee betrug der Verlust der Truppen in den Dezember-Tagen 24 Tode, worunter 1 Offizier, und 184 Verwundete, worunter 17 Offiziere. Vom Civilstande sollen gegen 200 Personen umgekommen sein. Die Zahl der Verwundeten wird nur auf 87 angegeben, was sehr erklärlich ist, da viele der Verwundeten sich zu Hause pflegen lassen, oder ihren Zustand verheimlichen.

Die Testaments-Ezekutoren des verstorbenen Königs Louis Philipp, Düpin, Herzog v. Montmorency, Graf v. Montalivet, Laplagne-Barris und Scribe, haben gegen das Dekret vom 22. Januar, betreffend die Einziehung der Güter des Hauses Orleans, Protest an den Prinzen-Präsidenten der Republik gerichtet, worin sie die Unrechtmäßigkeit jenes Dekrets dargethan, und zugleich in Betreff der Zahlen, in welchem das Vermögen der Familie Orleans in jenem Dekrete angegeben worden ist, die völlige Unrichtigkeit dieser Zahlen behaupten.

Paris, den 30. Januar. Im heutigen Moniteur wird die Freilassung derjenigen Verhafteten angeordnet, welche nur als irregeleitet zu betrachten sind.

Spanien.

Madrid, den 24. Januar. Durch die Entdeckung des republikanischen Klubs in Valencia ist es den Behörden gelungen, das Netz zu zerreißen, das die Nothen bereits über einen großen Theil von Spanien, besonders des litoralen, gezogen hatten. Man ist gleichzeitig Meister ihrer ganzen Korrespondenz geworden und es sollen nicht wenige Personen dadurch kompromittirt sein. Man spricht sogar von einigen Generalen und nennt die Namen Prim und Ortega. Der Hauptstich der Verschwörung war Barcelona, wo in Folge der Entdeckung mehr als 50 Personen verhaftet worden sind, und darunter einige reiche Kaufleute. Auch in Madrid wurden mehre Personen verhaftet; es sind dies aber keine Bewohner der Hauptstadt, sondern Katalonier, Valencianer und Andalusier, die als Abgeordnete der demokratischen Propaganda hierher gekommen waren, die Truppen aufzuwecken. An alle Civil- und Militär-Gouverneure ist die strengste Weisung ergangen, ein besonderes Augenmerk auf die Leute zu haben, mit denen die Soldaten in der letzten Zeit verkehrten. Den Soldaten selbst aber ist eine Prämie von 2 Unzen Gold (160 Fres.) ausgesetzt, wenn sie Civilisten, die aufrührerische Reden mit ihnen führen, gleich anhalten. Die beiden Jäger-Bataillone, in welchen neulich die Meuterei stattgefunden hat, haben heute Madrid verlassen. Das eine kömmt nach Aranjuez und das andere nach Legana.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Januar. Die agrarischen Nordversuche in der Grafschaft Armagh haben die Regierung zu energischen Maßregeln gedrängt. Auf die Entdeckung der Urheber einiger der schrecklichsten Attentate sind Preise von 100 Guineen und 60 Guineen ausgesetzt. Auch ist die Polizei- und Truppenmacht in Armagh verstärkt worden. Trotzdem treten die „Bandmänner-Vereine“ immer heftiger auf und suchen durch Drohbriefe die Armenhaus-Vorsteher zu terrorisiren. Die Bandmänner-Behme hat lange nicht so große Thätigkeit entfaltet, wie gerade jetzt.

In Manchester wie in London sind die feiernden Arbeiter noch immer nicht andern Sinnes geworden, und auch der Verein der Arbeitgeber bietet Alles auf, um schwankende Firmen zu pekuniären Opfern zu bewegen. An eine Ausgleichung ist daher, wie es scheint, noch lange nicht zu denken. In Greenwich dagegen sprach sich eine Versammlung von 300 entlassenen neutralen Arbeitern gegen die Grundsätze des „amalgamirten Arbeiter-Vereins“ aus und beschloß die Herren Penn und Kompagnie in Greenwich durch eine Deputation um Wiederaufnahme der Arbeit bitten zu lassen.

London, den 27. Januar. In Irland wird eifrig rekrutirt. Binnen einem Monat werden 10,000 Mann angeworben sein.

Das Geschwader ist aus dem Lajo zurückberufen.

London, den 28. Januar. Aus Dublin wird gemeldet: wegen des Mordanfalles auf Herrn Chambré, der an seinen Wunden wahrscheinlich sterben wird, sind vier Verdächtige in Haft. Bei Einem fand man eine Bandmänner-Karte, eine Art Legitimation, welche die Behme ihren geheimen Dienern giebt, damit sie bei allen Vereinsmitgliedern Hilfe und Vorschub finden. Auf der Karte stand Herr Chambré's Name, darunter stand die Unterschrift des Verhafteten, mit dem Losungsworte: „Eine That ist zu vollbringen.“

In Liverpool machen die Arbeiter neue Versuche sich mit den Arbeitgebern zu verständigen. In London beträgt die Zahl der entlassenen Arbeiter im Ganzen 1000, doch hält es schwer dieselben zu ernähren.

Gestern war große Arbeiter-Versammlung in der St. Martins-Halle, sie ergab kein positives Resultat, aber viele Reden wurden doch gehalten. Einzelne Beiträge vom Lande wurden angemeldet, dieselben machten aber zusammen keine 100 Pfd. aus.

London, den 29. Januar. Drei nördliche Bezirke von Irland sind in Belagerungszustand versetzt. In einigen Dörfern nahm die Polizei Hausdurchsuchungen vor und fand verborgene Waffen. In der Gegend von Newry ist man in fortwährender Angst vor der Bandmänner-Behme, welche die entsetzlichsten Drohbriefe austreut.

Die gegenwärtige Arbeitseinstellung betrifft den zahlreichen Stand der eigentlichen Handlanger am härtesten. Diese

verbienten sich 16 bis 20 Sch. (6 rthl. 20 Sgr.) die Woche wovon sich aber in London nur sehr schwer ein Nothpfennig zurücklegen läßt. Die Handlanger haben die Arbeitseinstellung nicht herbeigeführt, sondern nur gezwungen mitgemacht, und können durch sie unmöglich etwas gewinnen. Von den Geldern, welche die öffentliche Wohlthätigkeit bisher den entlassenen Arbeitern zufließen ließ, zogen die Handlanger den geringsten Nutzen. Ueber den Vollziehungsausschuß des „amalgamirten Arbeiter-Vereins“ wird stark Klage geführt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Januar. Ein neues Ministerium ist ernannt. Der Minister des Auswärtigen ad interim, Bluhme, ist bis auf's weitere Premier-Minister für das Königreich Dänemark. Graf Karl Moltke ist zum Minister für das Herzogthum Schleswig und Graf Reventlow-Criminill zum Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ernannt worden. Auch ist eine „Allerhöchste Kundthnung“ erschienen, worin die Grundlagen der neuen Organisation der ganzen Monarchie enthalten sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Januar. Der Kaiser hat befohlen, die Eisenbahn zwischen Petersburg und Warschau in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. Ihre Richtung ist von Petersburg über Luga, Pskow, Ostrow, Rjezyka, Dinaburg, Wilna, Grodno, Bialystok nach Warschau. Ihre Länge wird 1011 Werst oder 144 $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen betragen.

Vermischte Nachrichten.

Striegau, den 25. Januar. In Bezug auf das vielbesprochene und wichtige Bedürfnis, die Fleischpreise zweckmäßiger zu reguliren, ist es gewiß von Interesse zu erfahren, daß der hiesige Fleischermeister Langer das Rindfleisch zu drei verschiedenen Preisen, nämlich zu 2 $\frac{1}{2}$, zu 2 und zu 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. Möge dieses Beispiel alsbald allgemeine Nachahmung finden.

Liegnitz, den 26. Januar. Gestern Abend hat hier in Saale des deutschen Kaisers ein bedauerlicher Auftritt stattgefunden. Nach 10 Uhr, als das allgemeine Tanzvergügen, an dem sich Soldaten und Civilisten theilnahmen, der polizeilichen Vorschrift zufolge aufgehört hatte, entstand zwischen Militair und Civil ein Handgemenge von so erheblicher Natur, daß eine große Zahl bedeutender Verwundungen vorkamen. Ganz besonders sind die Civilisten übel zugerichtet worden. Acht von ihnen sollen schwere Verletzungen erhalten haben. Der eine, welcher einen schweren Hieb über den Kopf erhielt, wird kaum mit dem Leben davon kommen. Welche Ursache dieser Schlägerei zu Grunde liegt, weiß man

noch nicht. Politische Motive sollen sie nicht hervorgerufen haben.

Görlitz, den 27. Januar. Versuchter Selbstmord im Schwurgerichts-Lokale. Ein Vorfall, welcher sich während der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung zutrug, erfüllt noch heute die ganze Stadt mit Entsetzen. Der Schneidergesell Karl Gash, 26 Jahr alt, seit drei Jahren in Görlitz bei mehreren Schneidermeistern beschäftigt, bereits früher einmal wegen Diebstahls bestraft, stand abermals wegen mehrerer gewaltsamen Diebstähle, und die Mutter seiner ehemaligen Concubine, verw. Bäckerinstr. Dietrich, geb. Schulz, hierselbst, wegen Theilnahme an den Vortheilen des Diebstahls, unter Anklage. Die Concubine des Angeklagten hat bereits im vorigen Jahr, als ihr Zuhalter gefänglich eingezogen ward, ihrem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß sie sich in der Reisse ertränkte. Bei der gestrigen Verhandlung läugnete der Angeklagte selbst den Ausfagen der mit ihm konfrontirten Dietrich gegenüber, alle gegen ihn angebrachten Angaben und zeigte sich überhaupt bei der ganzen Verhandlung als einen der frechsten Verbrecher, die während der gegenwärtigen Assisen vor den Schranken des Gerichts gestanden haben. Am Ende des Plaidoyers und als die Geschworenen bereits im Begriffe waren, sich in ihr Berathungszimmer zurückzuziehen, machte der Angeklagte mehrere Bewegungen an seinem Halse und äußerte: „Meine Herren, da ich für schuldig erklärt werden soll, will ich auch nicht länger leben.“ Nach diesen Worten warf er sein Halsuch vor sich hin, und fuhr mit der Hand drei- oder viermal um seinen Hals, worauf er, während das Gerichtspersonal auf ihn lossprang, blutend zusammenstürzte, zum Schrecken des Zuhörerpersonals, welches alle Räume der großen Zuschauertribünen dicht gedrängt inne hatte. Es ergab sich, daß der Angeklagte ein geschärftes Stück Holz, welches mit eisernem Draht umflochten war, in der Hand hatte, womit er den Selbstmord zu vollbringen gedachte. Herr Kreischirurgus Schmidt nähte die Verletzungen am Halse, welche keineswegs gefährliche Stellen berührt hatten, auf Det und Stelle wieder zusammen, und man brachte den Verbrecher dann nach dem Krankenhaus, woselbst man ihn al bald, da er, obwohl er etwas durch Blutverlust geschwächt, doch mit Mühe zu bewältigen war, die Zwangsjacke anlegte. Nach diesem Vorfall, welcher in der ganzen Stadt das größte Aufsehen erregte und ein ungewöhnliches Leben auf unseren Straßen hervorrief, zogen sich die Geschworenen, als die gänzliche Unwirksamkeit des selbstmörderischen Attentats entschieden war, in ihr Berathungszimmer zurück, und sprachen das Schuldig über beide Angeklagte aus. Ersterer ward zu acht Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Polizeiaufsicht, die 2c. Dietrich aber zu drei Monaten Zuchthaus, beide endllich solidarisch zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Magdeburg, den 27. Januar. In einer der letzten Sitzungen des Magdeburgischen Schwurgerichts wurde eine Anklage wegen Vaternord verhandelt. Der dieses gräßlichen

Verbrechens Angeklagte war ein hiesiger Schuhmacher, ein verkommenes und rohes Subjekt, erst 29 Jahre alt, verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Er gestand das Verbrechen aus freien Stücken, als er wegen Verdachtes eines Diebstahls gefänglich eingezogen war und zwar erst anderthalb Jahre nach Verübung der That. Die Leiche des durch Arsenik vergifteten Vaters wurde, nachdem sie vom 18. Dezember 1849 bis zum Monat April 1851 in der Erde geruhet hatte, wieder ausgegraben; eine chemische Analyse setzte es außer Zweifel, daß in dem Magen und Darmkanale der Leiche Arsenik in der That vorhanden sei, die Angaben des Mörders also auf Wahrheit beruhten. Motive des Verbrechens waren theils Eifersucht, theils Wunsch, die Auszahlung von 65 Thalern Sterbekassengelder für den Todten zu erhalten. Der Gerichtshof sprach, da das Geständniß des Angeklagten für so qualificirt erachtet wurde, daß die Mitwirkung der Geschworenen ausgeschlossen blieb, das Urtheil dahin aus: daß der Angeklagte unter Verlust der bürgerlichen Ehre durch Enthauptung vom Leben zum Tode zu bringen sei.

Der Schuypatron.

(Historisches Fragment. Erzählt von I' Astälä.)

(Fortsetzung.)

Romisch wäre dessen Anblick gewesen, hätte die ganze Situation nicht etwas so verzweifelt Ernstes gehabt. Die Furcht sich lächerlich zu machen, wechselte mit der Besorgniß um sein kostbares Leben, oder wenigstens um seine gesunden Glieder, vibrirend ab. Berlegen um eine Antwort, die ihn in diplomatischer Zweideutigkeit den gefährlichen Windungen der feindlichen Pistolen entziehen könne, rückte er hin und her, bis er endlich in abgerissenen Worten hervorarbeitete:

„Ich weiß nicht, mein Herr, was Sie veranlassen kann, — sich von mir beleidigt zu glauben, da ich doch nur ein ganz allgemeines — Urtheil mir erlaube habe. Ein Jeder hat das Recht seine Meinung frei zu äußern.“

„Allerdings, doch nimmermehr auf die Kosten der Ehre eines Dritten.“

Sie verlangen, daß ich mich mit Ihnen schlagen soll, aber ich kenne Sie ja gar nicht.

„Dieser Herr“ — er deutete auf den, mit welchem er bis dahin geplaudert — „der Ihnen bekannt ist, wird Ihnen sagen, daß Sie es mit einem Manne von fleckenloser Ehre und nicht gemeinem Stande zu thun haben.“

Der Aufgeforderte bezeugte dies. Uns wurde immer ängstlicher zu Muth.

„Das kann alles sein“, leuchte der Gemartete wieder, „aber ich verstehe mich auf gar keine Waffe, während Sie vielleicht der ausgezeichnetste Schütze und gewandteste Fechter sind.“

In diesem Augenblicke trat der Briefträger ein und frug nach dem Kaufmann Florian aus Hirschberg. Auf meine Erklärung daß ich der Gesuchte sei, übergab er mir einen Brief, den alsbald zu lesen, ich jedoch viel zu aufgeregt war, und den ich deshalb vorläufig in die Brusttasche schob. Ich mußte den Ausgang der Streitfrage erst abwarten, welche die ganze Gesellschaft des Solons um uns geschaart hatte, die zwar durchweg Partei für den Fremden nahm, aber doch auch ein Blutvergießen gern abgewendet hätte.

„Kommt es denn,“ bemerkte der Franzose bitter, „da wo es sich lediglich um die Ehre handelt, auf ein bißchen Uebung mehr oder weniger an? Entweder Sie nehmen Ihre ehrenrührigen Aeußerungen vollständig zurück, oder Sie werden sich mit mir schlagen, eine Alternative, von der ich unter keiner Bedingung ablasse. Um Ihnen aber zu zeigen, wie wenig mir daran liegt, meine Erfahrung im Waffenhandwerk zu Ihrem Nachtheile zu benutzen, so schlage ich Ihnen vor, wir lassen uns beide mit Pistolen und Dolch bewaffnet zehn Minuten lang in einem finstern Zimmer einsperren. Wer nach Ablauf dieser Zeit noch die Kraft besitzt, die Schwelle zu überschreiten, ist Sieger.“

Das schien uns denn doch eine etwas gar zu grausame Strafe für eine vorlaute Zunge, denn hier hörte das ehrliche Duell auf und der Mord begann. Es erschien als Pflicht, eine Vermittelung zu versuchen. Der Bedrohte hatte ohnedem allen Halt verloren, und mit verstärkter Miene den unerbittlichen Mäher anstarrend, war er bereits darauf bedacht, wie er sich noch halbwegs ehrenvoll aus der bedenklichen Affaire ziehen könne. Es ist sonst meine Sache nicht, mich unmittelbar in fremde Händel zu mischen, denn die Erfahrung hat mich sattfam belehrt, daß in einem solchen Falle die Streitenden zwar Frieden, gleich darauf aber auch einen Bund schließen, und nun mit vereinten Kräften gegen den unberufenen Eindringling

zu Felde ziehen. Wo ich aber die Unschuld unterdrückt sehe, oder wo aus meiner Unthätigkeit leicht Schaden entspringen kann, da läßt es mir trotzdem keine Ruhe, ich muß selbst auf die Gefahr hin, meine eigne Haut zu Markte zu tragen, dreinreden. Die Versuche den Franzosen zu beschwichtigen, waren verlorne Mühe, das erkannte ich sehr bald aus der eiskalten Ruhe, die er meinen Vorstellungen entgegensezte, und es blieb der einzige Ausweg nur, unsern Nachbar zur Zurücknahme seiner Aeußerungen zu bewegen. Ich glaubte diesen Entschluß dazu bereits auf seiner Stirn zu lesen, und in der Absicht ihm in der Ausführung entgegen zu kommen, war ich, allen Regeln der Psychologie zum Trotz, unvorsichtig genug, dem Fant unverblümt dieses Ansinnen zu stellen. Man kann aber dem Eigensinn kein größeres Uergerniß bereiten, als wenn man strikte ihm den Willen macht, oder ihm vorschlägt, zu thun, was er sich selbst schon vorgenommen hatte. Denn wäre der Thor vernünftig gewesen, so hätte er in dem Rathe, den ich und mit mir alle Uebrigen ihm gaben, eine vox populi oder einen Majoritätsbeschluß oder dergleichen zu sehen sich angestellt, dem er seinen Einzelwillen unterwerfen müsse. Da aber Thoren nun einmal nicht vernünftig sind, so wurde er hitzig, und nahm einen hochmüthigen Ton an, dessen hohlen Nodomontaden Jeder leicht den gänglichen Wanferutt an persönlicher Courage abmerken konnte. Was war hier zu thun? Wir erklärten ihm rund heraus, daß das Unrecht ganz und gar auf seiner Seite sei, und er nicht im mindesten auf unsere Unterstützung rechnen solle, wenn es wirklich auf das Aeußerste abgesehen sei, da er uns alle leichtsinniger Weise in den ärgerlichen Austritt mit hineingezogen habe. Wir würden uns sofort entfernen, und ihn seinem Schicksale preisgeben, wenn er sich noch länger weigere, unsere Vermittelung anzunehmen, und die geforderte Ehrenerklärung zu geben.

Das wirkte, denn der Schwäger hat nur so lange den Muth, auf seinen Ueberheiten zu beharren, als er noch einen Einzigen neben sich sieht, auf dessen Unterstützung er rechnen darf. Der gedemüthigte Eifersenswiderrief in optima forma, und schlich dann, seine Wuth hinter nichtsagendem Lächeln verbergend, von dannen, worauf der Fremde wieder so ruhig seinen

früheren Platz einnahm, als hätte er sich bloß erhoben, um an unserm Lichte die Cigarre anzuzünden.

Das muß ein wahrer Teufel sein, Gott gebe, daß ich niemals etwas mit ihm zu thun bekomme! dachte ich bei aller Ehrfurcht, welche mir seine energische Entschlossenheit abnöthigte, und zog den Brief aus der Tasche, um das allgemeine Schweigen, welches die momentane Verstimmung über die Gesellschaft gelagert hatte, auf's beste auszubeuten.

„Ich bedaure, alter Freund, morgen nicht mit Dir nach Schlessien reisen zu können“, sprach ich ziemlich laut zu meinem Nachbar, indem ich das Schreiben zusammenlegte, und einige Aufregung zu bemeistern mich bemühte, welche seine Durchlesung hervorgerufen hatte, „ein unaufschiebbares Geschäft ruft mich durch dies Papier nach Frankfurt a. M., wohin ich morgen früh sofort aufbrechen werde. Ich gehe jetzt auf mein Zimmer, um schnell einige Zeilen an meine Frau zu schreiben, welche ich Dich bitte, bei Deiner Durchreise durch Hirschberg persönlich abzugeben, damit sie sich über mein längeres Ausbleiben nicht unnöthig ängstiget.“

Ich hatte eben das Reise-Necessaire entfaltet, und einen Bogen vor mir ausgebreitet, als der Kellner erschien, und anfrug, ob der Fremde die Ehre haben könne, seine Aufwartung zu machen. „Was will der jetzt von mir?“ polterte ich ärgerlich hervor. „Ich habe wenig Zeit, und verspüre noch weniger Lust ihn anzunehmen. — Aber er könnte sich am Ende auch wieder beleidigt fühlen? — Nun meinerwegen, ich erwarte ihn.“ So schnell also sollte mein Stoßseufzer von vorhin zu nichts werden.

Das Schreibgeräth bei Seite schiebend, ging ich dem Eintretenden einige Schritte entgegen, und wurde sogleich mit einer Menge der artigsten Entschuldigungen über die Störung zu so ungelegener Zeit überschüttet, daß ich unmöglich länger verstimmt bleiben konnte, und ihn freundlich zum Niedersetzen einlud. Hatte mich die erst bewiesene Ritterlichkeit schon für den neuen Bayard eingenommen, so zog mich der seine Anstand vollends zu ihm hin.

(Fortsetzung folgt.)

539. Entbindungs-Anzeige.

Die am 27. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Dittlie geb. Söbel, von einem gesunden Töchterchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an
J. G. Freyer.
Hirschberg, den 4. Januar 1852.

533. Wehmuthsvolle Erinnerung

am Jahrestage des Todes

unserer unvergesslichen Gatten, Vaters und Großvaters,
des

Herrn Ernst Gottlieb Wahn,

gewesener Freibauergutsbesitzer, zuletzt Auszügler
zu Ober-Prausnitz bei Goldberg,

welcher am 5. Februar 1851 in dem Alter von 63 Jahren
9 Monaten 28 Tagen gestorben.

Kannst Du das Wort der Liebe hören,
Das Dir aus ird'scher Brust erklingt,
Du, der in hohen Himmelschören,
Der Sel'gen Halleluja singt,
Den Lobgesang, der schon hienieden
Dein Herz des Glaubens froh bewegt,
Davon Dein Erdenlauf im Frieden
Des Christen spät noch Zeugniß trägt: —

Kann Dich das treue Wort erreichen,
Das zum Gedächtnistage heut
Der Deinen Liebe noch zum Zeichen
Der ew'gen Dankbarkeit Dir heut,
Heut, wo ein Jahr dahingegangen,
Das wir voll Schmerz Dich scheiden sahn,
Dich scheiden sah so manches Bangen
Deß, dem Du liebeich wohlgethan: —

Kannst Du das Herz der Deinen schauen
Und all' die Segensprüche d'rin,
Die Dir der Liebe Denkmal bauen
Bis in der späten Entel Sinn: —
Du wirst auch segnend uns umschweben,
Uns schüßend dann zur Seite geh'n
Und Dein Gebet zu Gott erheben:
Er laß' uns einst Dich wiederseh'n! —

Johanne Eleonore Wahn, geb. Tirschler,
als Gattin.

Wilhelm Wahn, als Sohn.

Ernestine Wahn, geb. Scholz, als Schwie-
gertochter.

Pauline }
Gustav } Geschwister Wahn, als Entel.
Emilie }

Wilhelm Tirschler, als Pflegesohn.

504. Nachruf am Grabe

der verehlicht gewesenen

Friederike Baumgart, geb. Hummel,

gestorben zu Zannowitz am 21. Januar 1852, in dem Alter
von 51 Jahren, 5 Monaten, 3 Tagen.

Ach, es schlug Dir Schwester schnell die Stunde,
Die Dich ewig von der Erde ruft;
Dange Klage tönt von unserm Munde,
Weinend standen wir an Deiner Gruft.

Ach! vergebens ruft der Sehnsucht Klage,
Dir, Du Gute, nach zum Himmel auf;
Hingeschwunden sind die Erdentage,
Aber, ach! zu früh schließt Du den Lauf.

Lebe wohl, bis einst die ernste Stunde
 Sinkens tönt, entgegen Dir uns führt,
 Lebe wohl, bis einst zum ew'gen Bunde
 Uns ein Engel mit der Palme ziert.

Trennung wird dann nie die Herzen scheiden,
 Die sich hier geliebt, sich hier gekannt;
 Und vergessen sind der Erden Leiden
 In dem heiß errungenen Vaterland.

Schlaf nun wohl! Du wirst uns allen
 Immer unvergesslich sein;
 Manche Thräne wird noch fallen,
 Bis wir einst, Geliebte, bei Dir sein.

Schmiedeberg u. Greiffenstein, den 1 Febr. 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druckfehler.

In der Bekanntmachung der Handelskammer in No. 8, S. 122,
 Inf.-No. 391, ist in der 6ten Zeile zu lesen: **357 Thlr.**
 9 Sgr., anstatt 375 Thlr. 9 Sgr.

Literarisches.

507. In Hirschberg bei Mesener und bei Waldow —
 in Schweidnitz bei Hege — in Bunzlau bei Appun
 — und in allen Buchhandlungen ist zu haben und als
 bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Je-
 dermann zu empfehlen: Die **Zwölfte** Auflage von

W. G. Campe, gemeinnützig

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art

nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten
 zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer
 einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Brief-
 schreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Er-
 innerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Be-
 stellungs- und Handlungsbriefe. — Ferner 100 zweck-
 mäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klage-
 geschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-,
 Bau- und Lehrcontracten, Schuldverschreibungen,
 Vollmachten, Wechsel, Aktesten und Rechnungen
 über gefertigte Waaren. — Ueber 12,000 Exemplare wurden
 bereits davon abgesetzt.

—Aus obigem Inhalte wird man ersehen, dass dieser
 Haussecretair alles das enthält, was in dem bürgerlichen
 und Geschäftsleben vorkommt, und Jedem zu wissen
 nöthig und der Anschaffung werth ist.

512. Neue Zeitschrift.

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaft-
 licher Kenntniss und Naturschauung
 für Leser aller Stände.

Herausgegeben von Dr. W. Müller, Hofmeister etc. Mit
 lithograph. Illustrationen. Vierteljährlicher Sub-
 scriptionpreis bei allen Buchhandlungen und Postämtern
 25 Sgr. Prospecte und Exemplare zur Ansicht in der Buch-
 handlung von M. Rosenthal in Hirschberg.

Halle, Januar 1852.

G. Schwetschke's Verlag.

556. Auf den **14. Febr. c.** wird der Eschiel'sche
 Gesang-Verein hier selbst zur Feier seines 10jährigen
 Bestehens

Das Weltgericht von Schneider

im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau aufzuführen,
 und zwar unter freundlicher Mitwirkung vieler auswärtiger
 Sänger, der Musik-Chöre der Herren Mon-Jean und
 Eger, so wie mehrerer Dilettanten. Zur Deckung der
 bedeutenden Kosten ist eine Subscription eröffnet, die
 Einladung circulirt, und der Preis pro Billet 10 Sgr., an
 der Kasse aber 15 Sgr.

Billetts zu dem Subscriptions-Preise sind auch in der
 Expedition des Boten zu haben.

Die beiden General-Proben finden am den 11ten und
 13ten Febr., jeden Tag Nachmittags 5 Uhr, statt.
 Hirschberg, den 2. Februar 1852.

Der Vorstand.

457.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Donnerstag, als den 5ten
 Februar c., sollen im Saale des Gast-
 hauses zur P. B. Grenze des Herrn
 Kloss auf dem Heller, von dem Mes-
 sersdorfer Männergesang-Vereine aufge-
 führt werden:

Gesellenfahrten,

das ist: anmuthige und curiose Historia
 von fünf wackeren Handwerksburschen'
 u. s. w. In Reime gebracht und kompo-
 nirt von Julius Otto.

Entrée 2½ Sgr. Anfang Ab. 7 Uhr.

Messersdorf, den 28. Januar 1852.

Der Vereinsvorstand.

549.

Musikalisches.

Freitag, den 6. Febr., Abends 7 Uhr, giebt der hiesige
 Gesangverein im Schießhause ein Konzert. —

Zur Aufführung kommen:

1. Overture zur Oper: Die Zauberflöte v. Mozart.
2. Hymnus v. Hoppe mit vollem Orchester.
3. Im Walde, das ist ein Cyclus von 12 Männer-
 gesängen mit vollständiger Orchesterbegleitung, von J. Otto.

Entrée 2½ Sgr.

Es ladet dazu freundlichst ein:

Die Concordia.

Friedeberg a. N., den 1. Februar 1852.

Parke, Kantor.

500 Den 7. Febr. Männergesangverein zu
Wernersdorf. K n o r r n.

42. Sonntag den 8. Februar Vormitag 10 Uhr
Christkatholischer Gottesdienst
zu Friedeberg a. O.

14. Zum Bau der Pfennigkirche in Rosenberg D. S. haben
wir ferner übergeben: Mad. Runge 15 Sgr., drei Dienstboten
5 Sgr., Rfm. Gottwald 10 Sgr., Br. G. uner 2 Sgr., Rfm. C. Baum-
ert 5 Sgr., Rfm. Richter in Warmbr. (2. Gabe) 2 Sgr. 6 pf.,
Lingen. 8 pf., Gastw. Weinert in Warmbr. e. Samml. 1 rthl.
7 Sgr. 6 pf., Lehr. Scholz jun. 5 Sgr., Kreisr. Nichtkeig 2 Sgr. 6 pf.,
Buchdr. Landolt 15 Sgr., Seifers. Menzel (2. Gabe) 5 Sgr., Rfm.
Runge (2. Gabe) 2 Sgr., Fräul. B. Runge 2 Sgr. 6 pf., D. B.
1 Sgr. 3 pf., Rfm. Puder 5 Sgr., e. Gesellsch. 3 Sgr., P. J. 2 Sgr.
5 pf., Fräul. v. Inzenhaff 5 Sgr., G. L. 1 rthl., Kond. Buchwald
5 Sgr. Totalsumme 20 rthl. 22 Sgr. 2 pf. Herzlichen Dank den
Freundlichen Gebern. S t r a u f f.

Für die Abgebrannten zu Triebelwitz sind in der Expe-
dition des Boten ferner eingegangen:

13. Fr. Kaufm. Hefz 1 Thlr. — 14.) Fr. v. S. a. Erb-
nannsdorf 1 Thlr. — 15.) Aus Fr. 15 Sgr.

Fernere milde Gaben nimmt an:
die Expedition des Boten.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch, den 4. Februar. Nachm. 2 Uhr.
Außer den in letzter Sitzung nicht abgewickelten Gegen-
ständen liegen zur Berathung vor:

Verschiedene Anträge des Gemeinde-Verordneten zc. Kundt.
Der Bau-Stat pro 1852. Verpachtungs-Berhandlungen der
Kämmerei-Partinenzien. Verschiedene Anträge in Verpach-
tungs-Angelegenheiten. Berhandlungen der Abschätzung-
Kommission über das Einkommen der städtischen Bewohner.
Sach des städtischen Köchmeisters wegen Entschädigung der
Arbeiten in der ehemaligen Schlabendorffschen Besizung.
Erweiterung mehrerer Titel bei den Stiftern Armenhaus-
und Hospital-Kasse. Antrag des Dieners Gutstein wegen
Wohnungs-Mieth-Entschädigung.

Ungerer, Vorsitzender.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

513. Behufs Bildung des neuen Gemeinde-Vorstandes in
Piefziger Stadt sind folgende drei Ämter zu besetzen:

1. das Amt eines Bürgermeisters, welcher zu-
gleich die Syndicats-Geschäfte mit zu verwalten hat,
mit einem jährlichen Gehalt von 1000 rthl.
2. das Amt eines Kämmereers, dem die Bearbei-
tung des Bau-saches mit übertragen werden soll, mit
einem jährlichen Gehalt von 500 rthl. für das Käm-
merer-Amt und einer jährlichen Remuneration von
200 rthl. für das Bau-sach.
3. das Amt eines Forst-Inspectors, mit einem
jährlichen Gehalt von 500 rthl.

Qualifizierte Bewerber um diese Posten belieben ihre An-
meldungen spätestens bis zum 1ten März d. J. an unseren
vorsitzenden Herrn Fabrikbesizer Ungerer einzuhändigen.
Hirschberg, in Schlesien, den 28. Januar 1852.

Der Gemeinde-Rath.

461. Bekanntmachung.

Nach der Verordnung der Königl. Regierung zu Biegnitz,
vom 26. September 1851, wegen Heilighaltung der Sonn-
und Feiertage im Regierungs-Bezirk Biegnitz, (Amtsblatt
Nr. 38, pro 1851, Seite 396 u. f.) ist nach §. 5 der ge-
wöhnliche gewerbliche und öffentliche Verkehre
an Sonn- und Feiertagen verboten. — Eben so ist nach
§. 6 der gedachten Verordnung das Deffnen der Ver-
kaufs-Läden zc., nur außerhalb der Stunden
des Gottesdienstes gestattet und Apotheker dürfen
während des Gottesdienstes nur Arzneimittel verkaufen;
diesgleichen Gastwirthe, Conditoren und Schänker nur an
Reisende Nahrungsmittel verabfolgen.

Um etwaigen Zweifeln hinsichtlich der gemeinten Zeit, welche
in Bezug auf die Stunden des Gottesdienstes
entstehen könnten, zu begegnen, wird hiermit zur Nachach-
tung bekannt gemacht: daß für den hiesigen Ort, an
den Sonn- und Feiertagen,

des Vormittags von 9 bis 11 Uhr und
des Nachmittags von 2 bis 3 Uhr,
die Verkaufsläden nicht nur geschlossen, sondern auch jeg-
licher Verkauf ausgesetzt bleibt.

Hirschberg, den 28. Januar 1852.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung)

467. Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verdingung der Kämmerei-Bau- und
Forst-Fuhren pro 1852 wird ein neuer Termin auf
den 11. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, wozu wir Unter-
nehmungslustige einladen.

Die diesfälligen Bedingungen sind in der Raths-Registra-
tur während der Amtsstunden einzusehen.

Hirschberg, den 27. Januar 1852.
Der Magistrat.

563. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom
1ten bis incl. 7. Februar a. e. ihre Backwaaren anbieten
und nach ihren Selbst-Laren für 1 Silbergroschen geben:

Brod 1ste Sorte: die Bäcker: Hanisch 26 Loth; Kupke
23 Loth; Brühner und Feiwe 20 Loth.

— 2te Sorte: die Bäcker: Hanisch 30 Loth; Kupke,
Richter, Wandel 28 Loth; die übrigen Bäcker: 26 Loth.

Semmel: die Bäcker: Hanisch, Pudmensch, Richter 15 Loth;
Müller 13 1/2 Loth; Kleber 13 Loth; die übrigen Bäcker:
14 Loth.

Die Fleischer verkaufen im Laufe des Monats Februar
alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund
Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpfen-
fleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 31. Januar 1852.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung)

288. Bekanntmachung.

Zu dem Verkauf des der Stadt gehörigen Grundstücks
sub No. 707 in den Sechsfäden wird hiermit ein neuer
Bietungs-Termin auf

den 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, wozu Kauflustige
eingeladen werden.

Hirschberg den 17. Januar 1852.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Einnahme von dem der hiesigen Stadt-Kämmerei zustehenden Marktrecht ist in Folge Gemeinde-Beschlusses vom 1. Januar c. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre an den hiesigen Bürger und Handelsmann Carl Dittmann verpachtet worden.

Indem wir dies hiernit zur öffentlichen Kenntniß bringen, theilen wir gleichzeitig den Tarif mit, nach welchem der Pächter die Marktgelber zu erheben berechtigt ist.

Hirschberg, den 23. Januar 1852.

Der Magistrat.

T a r i f.		fg. pf.
1.	von einer zweispännigen Fuhr Getreide . . .	2 —
2.	„ „ einspännigen „ . . .	1 —
3.	„ „ Fuhr mit Brot . . .	1 —
4.	„ „ Radwer oder einem Handschlitten mit Brot . . .	1 —
5.	„ „ jedem fremden Gränzgehändler . . .	1 —
6.	„ „ einem zweispännigen Fuhr Holz oder Kohlen, das auf dem Markte feil gehalten wird . . .	1 6
7.	„ „ einspännigen Fuhr dito . . .	— 9
8.	„ „ Schubkarren oder Handschlitten dito . . .	— 3
9.	„ „ fremden Gräpner . . .	1 —
10.	„ „ „ Obsthändler . . .	— 6
11.	„ „ „ Fischhändler . . .	— 6
12.	„ „ „ Federvieh-Händler . . .	— 6
13.	„ „ „ Flachhändler . . .	— 6
14.	„ „ „ Saamenhändler . . .	— 6
15.	„ „ „ Späne- oder Schleusen- und Feuerstein-Händler . . .	— 6

Hirschberg, den 23. Januar 1852.

Der Magistrat.

564. Wir machen das hiesige Publikum, besonders die Gewerbetreibenden, auf die bevorstehende Industrie-Ausstellung zu Breslau ebenfalls aufmerksam und bemerken, daß Anmeldungs- und Einlieferungs-Schemata so wie die Subscriptions-Liste zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihscheinen in unserer Registratur ausliegen.

Hirschberg, den 2. Febr. 1852.

Der Magistrat.

532. Nothwendiger Verkauf.

Die den drei Geschwistern Hirth zugehörigen beiden Grundstücke, das Auenhaus No. 22 zu Warmbrunn nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 794 Rtl. 20 Sgr., und die Waude No. 27 daselbst, abgeschätzt auf 130 Rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

1. Mai c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle ertheilungshalber subhastirt werden. Hirschberg, den 21. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

440. Bekanntmachung.

Zm Königlichen Arnberger Forstrevier sollen pro 1852 folgende Bauten ausgeführt werden:

	rtl.	fg.	pf.
1. Reparatur des Wohnhauses der Försterei Arnberg, veranschlagt zu . . .	276	20	8
2. Reparatur des Bechenhauses der Kalkbrennerei am Wolktenberge, veranschlagt zu . . .	64	23	6

Summa 341 14 2

Zur Verdingung derselben an den Mindestfordernden steht auf Freitag den 6ten Februar c., früh 9 Uhr,

ein Termin im Lokale der unterzeichneten Verwaltung zu welchem qualifizierte Bau-Unternehmer mit dem Bemten hiermit eingeladen werden, daß die Anschläge und näher Bedingungen täglich Vormittags dort eingesehen werden können, so wie dieselben auch vor Abgabe der Gebote den bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 28. Januar 1852.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.
Ende.

515. Bekanntmachung.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission, zu Liebenthal.

Der auf den 9. April d. J. zum Verkaufe der hiesigen Apotheke No. 52 angelegte Cicitations-Termin wird am 10. April c. abgehalten werden.

531. Subhastations-Patent.

Zum Verkauf des, zur nothwendigen Subhastation stellen, sub Nr. 220 zu Schreiberhau belegenen, gerichtl. auf 1300 Nthlr.

abgeschätzten Julius Robert Seiffers'schen Hauses, mit Acker und Wiese, steht auf

den 4. Juni c., Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokale zu Hermsdorf u. R. 25 min an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen in Cicitations-Termine sfigestellt werden.

Hermsdorf u. R., den 11. Januar 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Bogten.

523. Nothwendiger Verkauf.

Die, in Nr. 2077. Seite 33 des öffentlichen Anzeigers der Königl. Regierung zu Liegnitz, im Amtsblatt Nr. 2., zur Subhastation gestellte Johanna Renate Fiebig'sche Häuslerstelle Nr. 33 zu Ober-Harperisdorf, Domainenantheil, zu welcher eine Schuer, Holzremise, Schneide-Werkstatt und ein Kramladen gehören, worin seit längeren Jahren die Krämerer betrieben worden ist, sämtliche Gebäude ganz neu massiv gebaut, von allen Lasten und Abgaben frei Taxe und Hypothekenschein können im Bureau III. des Königl. Kreis-Gerichts zu Goldberg eingeschrieben werden, soll am

13. März 1852, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, zu welchem darauf reflektirende Kauflustige vorgeladen werden.

529. Freiwillige Subhastation.

Die den Kramer Johann Gottfried Eschirch'schen Ehegährige, sub Nr. 42 zu Mittel-Heldersdorf gelegene, ortsgerechtlich auf 450 Nthlr. abgeschätzte Gärtnerstelle, gleichem die denselben gehörrige, allort sub Nr. 64 gelegene und ortsgerechtlich auf 425 Nthlr. abgeschätzte Häuslerstelle wird in Termino den 3. April 1852 auf hiesigem Kreis-Gericht vor dem Herrn Kreisrichter König verkauft.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserm II. Bureau während den Amtsstunden einzusehen.

Lauban, den 16. Dezember 1851.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
Möser.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Schdnau.

Das dem Getreidehändler Carl Samuel Zobel gehörige, zu Reichwaldau sub No. 38 gelegene Haus, ortsgerechtlich begeschätzt auf 180 rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem l. Bureau einzusehenden Taxe, soll am 15. Mai 1852, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion.

558. In der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn soll Sonntag den 8. Februar Nachmittags 2 Uhr ein altes Pflaster, ein einspänniger Wagen, eine Holzschlepppe und ein Sopha meistbietend verkauft werden.

Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.

518. Die Bäckerei Nr. 41 zu Warmbrunn ist vom 15ten April d. J. ab zu verpachten. Wegen der Lage würde sich das Lokal zu jedem anderen Geschäft eignen. Auskunft beim Eigenthümer daselbst.

Bekanntmachung.

508. Mittwoch den 25. Febr., von Vorm. 10 Uhr ab, sollen die zum Bauer Gottlieb Selzer'schen Nachlasse gehörigen Grundstücke meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Einem beliebigen Pächter zum Restgute, wozu circa 36 Scheffel (Bresl. Maas) Acker und 6 Scheffel Garten und Wiesenfläche verbleiben, können auch, wenn er es wünscht, die nöthigen todten und lebenden Inventariensstücke beigelassen werden.

Nähere Einsicht und Bedingungen können Pächter des Restguts vor dem Termine bei den Vormündern, Bauer Riesler und Feige, daselbst erfahren.

Ober-Wiesenthal bei Lahn, den 31. Januar 1852.

Die Ortsbehörde.

Reinsch, Gerichts-Schreiber,
im Auftrage.**Brauerei-Verpachtung.**

495. Die hiesige, an der Schauffsee gelegene Herrschaftl. Brauerei nebst Gastwirthschaft, soll im Wege der Submision vom 1. Juli d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Pachtgeneigte werden hierdurch eingeladen, ihre schriftlichen Gebote, an die sie bis zur hohen Entscheidung gebunden bleiben, bis zum 31. März c. versiegelt an mich abzugeben. Erdmannsdorf, den 1. Februar 1852.

Wittwer, Königl. Ober-Amtmann.

Schießhausverpachtung zu Schmiedeberg.

Das hiesige Schießhaus wird mit dem 1. August d. J. pachlos, und soll von da ab auf anderweitige drei Jahre verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir auf

Montag, den 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Schießhause einen Termin anberaumt und laden Pachtlustige zum Erscheinen ein. Die Pachtbedingungen liegen von jetzt ab bei unserm Ältesten, Fabrikbesitzer Weigert, zur Einsicht aus.

Schmiedeberg, den 1. Februar 1852.

Die Schützen-Deputation.

Weigert, Hennig, Böhmer.

506.

Danksaugung.

Heut ein Jahr traf mich das Unglück, daß mein Hab und Gut durch eine Frevlers-Hand ein Raub der Flammen wurde, wodurch ich mit meiner Familie obdachlos und dadurch in den größten Nothstand versetzt ward.

Nur Gott, der den unverschuldeten Nothleidenden Hilfe sendet, half auch mir in meiner betrübten Lage, und sendete mir und meiner Familie viele theilnehmende Freunde und Söhner, welche durch reichliche Gaben der Liebe unser Unglück und Geschick zu erleichtern suchten und uns reichlich beschenkt haben. Meinen gehorsamsten Dank statte ich auch hiermit dem Königl. Post-Direktor Herrn Günther in Hirschberg ab, welcher mir bald nach dem mich betroffenen Brand-Unglück freie Wohnung in dem hiesigen Postgebäude bis zum Wiederaufbau meines Wohngebäudes gütigst gestattete. Dank der Gemeinde Ketschdorf und vielen andern von hier näheren und entfernteren Gemeinden, welche durch milde Gaben an Geld, Getreide, Kleidungsstücken, Hausgeräthen, Futter für mein Vieh und Unterbringung desselben freundlichst sorgten, sowie beim Wiederaufbau meines Wohn- und Stallgebäudes durch freundliche Hilfspersonen an Gespann- und Handdienste mich kräftig unterstützten. Dank besonders meinem Bruder und dessen Frau in Nimmersath, welche durch viele Gaben und geleistete Mühwaltungen dabei sich besonders ausgezeichnet haben. — Dank nochmals allen denen, welche auf irgend eine mildthätige Art und Weise, ohne dieselben namhaft zu machen, durch Rath und That ihre freundliche Theilnahme bei meinem Unglück mir zu erkennen gaben und mir beigegeben haben; welche Wohlthaten ich nie vergessen werde. Der Himmel wolle Jedem vor ähnlichen Erfahrungen bewahren. Gott der Belohner alles Gutes und edler Werke und Thaten, wird gewiß auch diese Aufopferung christlicher Liebe und Alles mir und meiner Familie erwiesene Güte nicht unbelohnt lassen.

Ketschdorf, den 4. Februar 1852.

Ernst Pachmann, Bauer- und Gutbesitzer.

505.

Danksaugung.

Bei dem, heut ein Jahr, den Bauer- und Gutbesitzer Pachmann hieselbst betroffenen Brandunglück, wurden auch alle unsere Sachen ein Raub der Flammen. Auch uns sendete Gott vielseitige Hilfe durch mildthätige Menschenfreunde, welchen wir hiermit unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank für die vielen Beweise inniger Theilnahme sagen. Unsern Dank allen nachstehend genannten Gemeinden, deren Jugend und Gesinde, welche durch milde Sammlung an Geld uns hilfreich unterstützten; so wie nachgenannten edlen Menschenfreunden christlicher Liebe, welche namhafte Gaben an Geld durch Behändigung des hiesigen Herrn Gerichts-Schözen Ueberlein uns freundlichst zukommen ließen. Gott, der Vergelter aller edlen Handlungen, wolle auch dieses Werk edler Gesinnungen lohnend segnen.

Nachweisung über die eingegangenen Geld-Beiträge.

1) Von der Gemeinde Ketschdorf 14 rthl. 13 gr. 6 pf. 2) Von der Gem. Seitendorf 10 rthl. 15 gr. 6 pf. 3) Von der Gem. Streckenbach 7 rthl. 25 gr. 4) Von der Gem. Nimmersath 7 rthl. 19 gr. 1 pf. 5) Von der Gem. Rodeland 1 rthl. 5 gr. 6) Von der Gem. Kaufung 3 rthl. 25 gr. 6 pf. 7) Von der Gem. Seiffersdorf 6 rthl. 10 gr. 6 pf. 8) Von der Gem. Matwaldau 5 rthl. 6 pf. 9) Von der Gem. Kammerswaldau 3 rthl. 22 gr. 10) Von der Gem. Sannowitz 2 rthl. 1 gr. 11) Von der Gem. Rohrlach 22 gr. 12) Von der Gem. Rudelstadt 5 rthl. 20 gr. 8 pf. 13) Von der Gem. Altenberg 1 rthl. 20 gr. 14) Von der Gem. Ober-Keipe, Hochau u. Petersgrund 3 rthl. 10 gr. 6 pf. 15) Von der Gem. Nieder-Keipe 3 rthl. 18 gr. 6 pf. 16) Von der Gem. Ober-Würgsdorf 15 gr. 17) Von der Gem. Nieder-Würgsdorf 3 rthl. 12 gr. 18) Von der Gem.

Ober-Kunzendorf 2rtl. 21 Sgr. 2 pf. 19) Von der Gem. Nieder-Kunzendorf 2rtl. 2 Sgr. 3 pf. 20) Von der Gem. Alt-Röhrsdorf 4rtl. 17 Sgr. 6 pf. 21) Durch Herrn Pastor Walter in Kaufung eingegangen 1rtl. 9 Sgr. 2 pf. 22) Vom Gutsbesitzer Herrn Eckert in Waltersdorf 7 Sgr. 6 pf. 23) Vom Gutsbesitzer Herrn Fischer in Hirschberg 5 Sgr. 24) Vom Bauergutsbes. Jacob in Keipe 1rtl. Keischdorf, den 4. Februar 1852.

Das Gesinde des Bauergutsbesitzer Pachmann: Jäkel, Schubert, Frömberg, Beate Ehrenberg.

565.

Dankfagung.

Es sind uns bei dem mich und die Meinigen betroffenen Todesfall meiner guten Frau, sowohl während der schweren Krankheit derselben, als auch in den trüben Tagen vor ihrem Begräbniß und an letzterem selbst so viele Beweise von liebevoller Theilnahme von nah und fern geworden, daß wir nicht umhin können unsern herzlichsten Dank dafür, mit dem Wunsche öffentlich auszusprechen, daß der Himmel von Ihnen Allen so traurige Erfahrungen fern halten möge.

Hirschberg, den 31. Januar 1852.

Fried. Mattern im Namen der Hinterbliebenen.

287.

AGRIPPINA,

See-, Fluß- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen aller Art gegen die Gefahren des Land- und Wassertransports unter günstigen und bequemen Bedingungen und zu niedrigen Prämienätzen.

Der letzte Rechnungs-Abschluß ist bei den unterzeichneten Haupt-Agenten einzusehen.

Dieselben ertheilen jede gewünschte anderweitige Auskunft, und gehen der Versicherung Suchenden bei Anmeldung von Aufträgen auf das Bereitwilligste zur Hand, so wie sie bestrebt sein werden, diese Anträge auf die bequemste und schnellste Weise zu effectuiren.

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg
Haupt-Agenten der Agrippina.

571. Die Schmiedewerkstatt zu Schönau Nr. 26 ist verpachtet. Kleinhelmsdorf, den 29. Januar 1852.

Meyer, Erbscholtseibesitzer.

Важный и необходимый для всех жителей
уездного округа
вспомогательный материал
для нужд населения
вспомогательный материал
для нужд населения

502. **Ehrenerkklärung.**

Ich zeige hiermit an, daß der Schuhmacher Aug. Kumlert alhier ein unbescholtener Mann ist.
Herrnsdorf städt. Gottlieb Wiedermann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

148. **Bekanntmachung.**
Zur Vermeidung einer hier nochmals zu wiederholender Impfung machen wir hiermit zur Nachachtung für die Theilhaftigen bekannt, daß die in der unterzeichneten Fabrik Beschäftigung Suchenden mit einem Revaccinations-Atteste, d. h. einem Atteste über die erfolgte zweite Impfung in Blättern versehen sein müssen, und ohne ein solches keine Aufnahme finden.

Erdmannsdorf, den 9. Januar 1852.

Die Administration der Flachsgarn- Maschinen-Spinnerei.

gez.: Kobes. gez.: Alberti.

561. Eine kleine Auswahl Masken-Anzüge für Dam empfiehlt zu den bevorstehenden Masken-Bällen zum Verleihen:
Julie Uhrbach.

428. **Medizinalrath Dr. Schmalz**
aus Dresden, wird Donnerstag, den 5. Februar in Liegnitz **Gehör- u. Sprach-Kranke**
Rath ertheilen; Kautenkranz 9 - 2 Uhr.

501. Auf eine Gebirgs-Natur-Nasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinwand, so wie Tischzeuge, Zwirn und Garn gegen Lieferungscheine bis Ende Juli d. J. sammeln.
Fischer, Brauereimeister in Gerlachsdorf,
Kiesling, Tischlermeister in Volkenhain,
Brenn, Bleichermeister in Merzdorf, bei Landeshut.

537. **3 Thaler Belohnung**
dem, der mir denjenigen nennen kann, welcher mir am Sonntag, als den 25ten Januar, 9 Stück junge süße Kirsch Bäumchen an der Straße unten am Stamme abgegeben hat, daß ich ihn vor Gericht fordern kann.
Gottlieb Nahrig, Bauergutsbesitzer,
in Nieder-Wiesenthal.

555. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das mit meinem verstorbenen Bruder, unter der Firma Ernst Scholz, seit einer langen Reihe von Jahren gemeinschaftlich geführte Conditoren- & Specerei-Geschäft, von jetzt ab meinem Sohne A. Scholz mit allen Aktivis & Passivis für alleinige Rechnung übergeben habe. Ich erlaube mir die ergebene Bitte, das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf meinen Sohn übergeben zu lassen.

Hirschberg den 1. Febr. 1852. Friedrich Scholz.

Bezugnehmend auf vorstehend Gefagtes erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom heutigen Tage ab, das bisher von meinem Vater, unter der Firma Ernst Scholz, geführte Conditoren- & Specerei-Geschäft mit allen Aktivis & Passivis auf mich übergegangen ist und von mir unter der Firma A. Scholz in allen seinen Branchen fortgesetzt werden wird; ich bitte nunmehr das der früheren Firma geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich zu übertragen und versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe jederszeit nach Kräften zu rechtfertigen.

Hirschberg den 1. Febr. 1852. August Scholz.

511. Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum hierorts und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß von heute ab sich unsere Wohnung auf der Widmuth, der Frau Hebamme Neumann gegenüber, sich befindet; um gütige Beachtung dieser Anzeige bittet

Korbmacher Müller und Frau.
Friedeberg a. N., den 2. Februar 1852.

570. Das Verkaufsortal des Salzes auch im einzeln, befindet sich jetzt im früher Lindh'schen Hause No. 846 am Burgthore. Während der Wintermonate sind die Verkaufsstunden von früh 8 bis Mittag 12 Uhr

Nachmittags von 1 bis Abends 6 Uhr, während der Sommer Monate beginnt der Verkauf des Morgens eine Stunde früher und schließt eine Stunde später. An Sonn- und Festtagen ist das Verkaufsortal während des Gottesdienstes geschlossen.

Königl. Salz-Niederlage zu Hirschberg.

499. Abbitte und Ehrenerklärung.

Es ist durch eine unüberlegte Aeußerung von mir ein ehrenrühriges Gerücht gegen die Frau Bauergutsbesitzerin Jäckel zu Ober-Langneundorf verbreitet worden. Ich leiste hierdurch Abbitte und erkläre die Frau Jäckel für eine völlig unbescholtene und rechtliche Frau. Nieder-Langneundorf den 28. Jan. 1852.

Gottfried Drescher, Dienstknecht.

548. Der Verdacht, den ich gegen die Dienstmagd, unverehelichte Johanne Christiane Müller aus den Kießerhäusern bei Hindorf, wegen einer Veruntreuung begehrt habe, ist ungegründet; ich widerrufe das in dieser Beziehung Gesagte und erkläre die zc. Müller für eine rechtsschaffene Person. Wiesa bei Greiffenberg, den 27. Jan. 1852.

Maria Rosina Adolph.

497. Ehrenerklärung.

Ich habe durch unüberlegte Aussagen die Ehre des Dienstknecht Hanke zu Ober-Langneundorf angegriffen. Ich widerrufe diese Aeußerungen und erkläre den zc. Hanke als einen völlig unbescholtenen Menschen; warne auch vor Weiterverbreitung dieses ehrenrührigen Gerüchtes.

Nieder-Langneundorf, den 28. Januar 1852.

Gfr. Drescher, Dienstknecht.

Heiraths- Aussteuer- Verein in Friedeberg a. N.

Folgende Nummern haben im Laufe dieses Monats ihre Aussteuer erhalten:

525. 648. 129. 132. 909. 130. 568. 101. 102.
355. 356. 526. 94. 97. 716. 717. 314. 506. 503.

Friedeberg a. N., den 31. Januar 1852.

544. Das Curatorium.

Verkaufs- Anzeigen.

534. In einer der lebhaftesten Straßen der Stadt Hirschberg in der Nähe der Post, ist ein durchweg massives Haus im besten Bauzustande und mit einem Angebot von ca. 1000 Rtl. sofort zu verkaufen. Nachweis in der Exped. d. Boten.

442. Ein Bauergut

mit circa 90 Morgen Acker 1. Klasse (incl. 3 Morgen Wiese) in ungetheilter Fläche, an den beim Gehöfte befindlichen 3 Morgen großen Obst- und Grasgarten anstoßend; mit einem neu erbauten 2 Stock hohen, massiven, angenehmen Wohnhause, sowie dem noch befindlichen früheren Wohnhause nebst Stallungen, einem besonderen Auszughause mit Schuppen, einer geräumigen Scheuer, einer Holz-Nemise mit Bodengefaß, alles in noch gutem Bauzustande, will der Eigenthümer wegen Alter und Kränklichkeit mit vollständigem lebendigen und todtten Inventario sofort verkaufen. Der Kaufpreis ist 7000 Rtlr. und werden 1000 Rtlr Anzahlung verlangt. Nähere Auskunft über die sehr annehmbaren Bedingungen ertheilt auf francirte Anfragen der Eigenthümer, unter der Adresse C. G. S., Delse bei Striegau.

365. Verkaufs- Anzeige.

In einer volkreichen Stadt Niederschlesiens ist ein Gasthof erster Klasse, welcher sich auf dem Markte an der Hauptstraße und ohnweit der Post befindet, Familienverhältnisse wegen, sofort zu verkaufen.

Der Gasthof hat 12 Fenster Front, so wie Stallung und Wagenremise sind massiv gebaut und mit 7,500 Rthlr. versehen. In der untern Etage befindet sich die Speiseküche, Nebenstube, Billardstube, Küche, und in derselben laufendes Wasser, Speise und andere leichte Gewölbe, Keller; in der zweiten Etage 10 heizbare, gut ausmeublirte Fremdenzimmer, 3 Sommerstuben, mehrere Kammern und Bodenraum. Die Stallung ist mit laufendem Wasser versehen und hat Raum für 20 Pferde. Auch befindet sich ein Garten mit Sommerhaus dabei. Gebot sind 10,000 Rthlr. bei 4000 Rthlr. Anzahlung. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfrage Löwenberg im Januar 1852.

Friedrich Schröder, Commissionair.

517. Der Gasthof „zum grünen Baum“ in Liegnitz, auf einer der lebhaftesten Straßen gelegen, soll nebst Mobilien und Utensilien aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist in portofreien Briefen beim Eigenthümer zu erfahren.

Fr. W. Pröhl, Gastwirth.

498. Gasthof- Verkauf.

Ein Gasthof mit circa 10 Scheffel gutem Acker und vollständigem Inventarium in einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens an einer Hauptstraße gelegen, wo bekanntlich bedeutender Verkehr stattfindet, steht Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfahren bei dem Destillateur M. Landsberger in Löwenberg, Laubauer Straße No 227.

522. Hausverkauf.

Ein schönes Haus, in einer Vorstadt Hirschbergs, ist veränderungshalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 heizbare Stuben, 6 Kammern, auch befindet sich ein schönes Gärtchen dabei. Einem soliden Käufer kann ein bedeutendes Kapital darauf stehen bleiben.

Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Franz König bei Warschau.

478. Mühl-Verkauf.

Eine, im besten Bauzustande befindliche Wassermühle, laudemial- und zinsfrei, die einzige in einem großen Gebirgsdorfe, ist veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt — auf mündliche, sowie auf portofreie Anfragen — die Expedition des Boten.

519. Das Ackerstück Nr. 360, zwischen den Niederscheunen und Borwerk zu Friedeberg a. N. belegen, von circa 8 Scheffel Fläche, ist sofort zu verkaufen. Ueber das Nähere giebt der Zimmermeister Scholz zu Friedeberg Auskunft.

Löwenberg, den 29. Januar 1852. Scholz.

546. Eine Schölzerei mit 2 Malter Acker und Wiesenwachs, preuß. Maas, nebst einer Brennerei, Schlachten-, Backen- und Kramgerechtigkeiten, an einer Dorfstraße gelegen und eine Stunde von der Kreisstadt Lauban entfernt, größtentheils massiv gebaut, soll veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Wo? sagt die Exped. d. B.

545. Freiwilliger Verkauf.

Eine gut eingerichtete Schölzerei, worauf alle Regalien haften und seit einer langen Reihe von Jahren vortheilhaft betrieben worden, will die Besitzerin, Altersschwäche wegen, sofort verkaufen. Desgleichen ist eine zinsfreie, mit vollständigem Wasser versehene, neu erbaute Mahlmühle zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt

die vermittl. Scholtiseibesitzerin Schnieber zu Schwarzbach bei Wigansthal.

510. In einem großen Kirchdorfe, 2 Stunden von Görlitz, in der Nähe 3er Bahnhöfe, ist ein Gasthaus mit 40 Morgen Areal, mit den Rechten der Bäckerei, Schlächtereie, so wie Krämereie, billig zu verkaufen; auch würde ein Grundstück (jedoch kleiner) in einer Stadt als Zahlung mit angenommen. Das Feld eignet sich zur Disamberration und Ebntnen circa 35 Morgen zur Anlage eines neuen separaten Gehöftes sehr leicht verwendet werden. Näheres darüber ertheilt gegen portofreie Anfrage der Kaufm. F. Walde in Lauban. Ring Nr. 50.

503. Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof zum „preussischen Hof“ in Zauer, gegenüber der Post, ist wegen Familien-Verhältnissen unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Derselbe enthält 13 Stuben incl. Billardstube, einen großen Saal, 2 Gewölbe und Küche, nebst einem bedeutenden Kellergelasse. Ein Hebegebäude mit Stallung u. Wagenremise. Eine heizbare Regelpahn. Einen Gesellschafts- und Gemüse-Garten mit einer bedeutenden Wein-Anlage, nebst einer Colonade, Billard-Stube, Schanklokal und Küche. Sämmtliche Gebäude sind massiv und mit Ziegeln gedeckt. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Tilgner.

262. Verkauf zweier Besitzungen.

Unmittelbar an Neumarkt sind zwei Besitzungen sofort zu verkaufen. Es gehören dazu ein zweistöckiges massives Wohnhaus, ein kleineres Wohnhaus und zwei Scheuern, ein dabei befindlicher Obst- und Gemüsegarten von circa 4 Morgen und 16 Morgen Ackerland. Die Besitzungen eignen sich vorzüglich für einen Mann, welcher seine Tage in Ruhe verleben will oder auch für Kräuter. Kauflustige wollen sich an den Commissionair und Actuarius Kalide in Neumarkt wenden.

526. Großes Lager von Wild- Alaungr- Leder, so wie schwarzes Blankleder empfiehlt für Riemen- und die Lederhandlung

G. D. Moriz in Görlitz.

496. Das Dominium Erdmannsdorf verkauft 50 Stück 2 bis 4jährige Schaaf-Mütter, welche nach der Schur abgelassen und auf Verlangen des Käufers mit den Sprung-Fäden der Herde zugelassen werden. Auch 4jährige, kräftige fein und wollreiche Böcke sind noch verkäuflich.

Erdmannsdorf, den 1. Februar 1852.

Das Wirthschafts - Amt.

538. Eine große Kuh nebst dem Kalbe ist zu verkaufen in No. 27 zu Hartau.

488. Bei Unterzeichnetem stehen zwei gut gehaltene Wagen, ein ganz gedeckter und ein halbedeckter, nebst einem bequemen Familienschlitten täglich zum Verkauf. Horzekky. Giersdorf, den 29. Januar 1852.

400 Centner Kapskuchen

lagern beim Unterzeichneten für eigene Rechnung zum Verkauf und offerirt dieselben billigst

432. C. F. Fuhrmann in Zauer.

530. Larven

in mannigfacher Auswahl, Flittern, Schmelz, Gold- und Silbertreffen, Spitzen, Frangen und Cotillonorden empfehlen billigt

Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.

527. Von der Leipziger Messe, sowie vom Rheine aus den größten Fabrikstädten zurückgekehrt, mit ich bedeutende Einkäufe in starken Mastrieger und Sohlleder, so wie Brandsohlleder, extra feine braune und genarbte schwarze Fahlleder, braune und verschiedene schwarze Kalbleder, alle Sorten Cassian und Schaffian, wie auch in Schagrin und Magrin und empfehle diese, so wie eine Parthie dir. empfangene amerikanische Holznägel, welche sich in Egalität und Güte des Holzes besonders auszeichnen, zu geneigter Abnahme, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. G. D. Moriz in Görlitz.

528. Beste wasserdichte Stiefelschmiere empfiehlt im Detail, wie in ganzen Parthien billigst

G. D. Moriz in Görlitz.

453. Verkaufs - Offerte.

Eine Quantität Schierholz, meist Eiche und Birke, steht sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen zu verkaufen bei den Gebrüdern Karl und Friedrich Krause in Probsthayn.

543.

Rechte Brustthee = Bonbons,

die Schachtel 3 Sgr., empfiehlt die alleinige Niederlage für Friedeberg und Umgegend.

J. A. Schier.**A t t e s t.**

Die Brusttheebonbons von Herrn Kaufmann Sempel in Bunzlau habe ich auf sein Verlangen untersucht und dabei gefunden, daß sie für die Gesundheit, namentlich für die Brust heilsame Stoffe enthalten. Dies attestirt amtlich
(L. S.) Der Königl. Kreis-Physikus Dr. Eichenbach.
Bunzlau, am 19. Mai 1851.

568. Cigarren-Etuis, Näh-Etuis, Portmonaies, Brieftaschen
bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen in Auswahl
Ludw. Gutmann,
Handschuhmacher und Chirurg. Bandagist.
Hirschberg, Langgasse Nr. 146.

Breite Gold- und Silber-Spizen
sind billig zu haben bei

559. J. Pariser, dunkle Burggasse.

448. Ein Billard, welches sich in einem guten Zustande
befindet, ist wegen Lokal-Veränderung sofort zu verkaufen.
Näheres darüber ist zu erfragen bei dem Brauermeister
Richter in Striegau.

552. **Waldsaamen = Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem sind circa 150 Pfund abgeflügelter
Kiefer-Saamen v. J. Erndte und besser Qualität à Pfund
für 15 Sgr. zu verkaufen. Merkl. Revier-Förster.
Sobten, bei Löwenberg, den 1. Februar 1852.

551. **= Nuzholz-Verkauf. =**

Auf dem Wirthschafts-Hofe des Dominii Sobten liegen
zwei Stück starkes eichen Nuzholz, à 13 Fuß lang
und 36 Zoll mittlerer Durchmesser, zum Verkauf.
Näheres ist zu erfahren bei dem
Revier-Förster Merkl.
Sobten, den 1. Februar 1852.

567. Ein eiserner Kasten zu Kirchengeräthen steht zum
Verkauf bei Wieland. Kürschnerlaube.

354. Mehrere Eichen-, Pappeln-, Birken- und erlene
Stämme liegen zum baldigen Verkauf auf dem Gute Nr. 4
zu Herischdorf.

525. **Für die Herren Fabrik- und
Mühlenbesitzer**

empfehle ich mein gut assortirtes Lager von besten Maschin-
Niemleder in allen Stärken, fertige Maschinriemen in allen
Längen und Breiten, Maschinenbieesen, Futter- und Cylind-
erhäute, Kragen-Leder, alles in Loh gegerbt.

Doppel und einfache Niemschrauben und Bocheisen
Maschinriem- so wie Lagerschmiere
zu den billigsten Preisen, unter Versicherung der reellsten
und schnellsten Bedienung.

C. D. Moritz in Görlitz.

Kauf = Gesuch.

984. **Aepfel kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.**

Zu vermieten.

560. Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist äußere
Schildauer Straße No. 465 eine freundliche Vorder-Stube,
mit Alkove, im ersten Stock.
Das Nähere beim Zimmer-Maler U h r b a c h.

562. Schöne freundliche Stuben mit Beigelaf sind im Kirch-
Kretscham bald oder zu Ostern zu vermieten und zu beziehen.

Zu vermieten

566. sind zum 1. April im Hause Nr. 48 zu Sunnersdorf, ohn-
weit Hirschberg, an der Straße nach Warmbrunn, 2 freund-
liche Stuben, mit großer Kammer und sonstigem Gelaß.
Rüge, Tischlermeister.

437. **Zu vermieten.**

Das Haus No. 100 in Pilgramsdorf, neben der Kirche,
reißt Obstgarten, und zu jedem bürgerlichen Betrieb geeig-
net, steht zu vermieten und künftige Ostern zu beziehen.
Das Nähere darüber bei der Besizerin daselbst.
Bewittwete Förster.

Personen finden Unterkommen.

550. **Eine Wittwe oder Mädchen,**
welche die Hausfrau in Führung der Häuslichkeit unterstützt
und im Nähen geübt ist, wird zu Ostern für eine anständige
Herrschaft gesucht. Näheres sagt
der Commissionair G. Meyer.

520. Ein Grobknecht, welcher verheirathet sein kann,
findet zum 1. April d. J. ein Unterkommen auf dem Domi-
nio Nieder-Kunzendorf bei Volkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

569. Ein solides Mädchen, die früher 8 Jahre an einem
Ort gedient und von ihrer jetzigen Herrschaft vorzüglich
empfohlen wird, sucht zu Ostern bei einer anständigen Herr-
schaft einen ruhigen Dienst. Das Nähere in der Expedition
des Boten.

516. **Unterkommen = Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher eine Realschule besucht, 2 1/2 Jahre
in Prima gefessen, und sich der ansgezeichnetsten Zeugnisse
zu erfreuen hat, sucht kommende Ostern als Hauslehrer,
oder Vertreter eines Adjwanten, oder als Schreiber in
irgend einem Bureau ein Unterkommen. Geneigte Offerten
bittet man unter der Chiffre G. H. gefälligst in der Expe-
dition des Boten abzugeben.

Behrlings = Gesuche.

362. Ein junger Mann, mit den nöthigen Schullkenntnissen
versehen, findet Termine Ostern c. a. als Behrling in einem
lebhaften Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft ein gutes
Unterkommen. Wo? sagt W. Schurich in Hirschberg.

540. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen in einem Material-Geschäft in Liegnitz sofort eintreten.
Näheres bei J. Schmidlein in Liegnitz.

524. Ein Knabe nicht ganz unbemittelter Eltern, welcher sich der Handlung widmen will und die dazu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrling eintreten bei
C. W. Liebich in Schönau.

Verloren.

536. Am 31. Januar c. ist auf der Straße von Vollenhain nach Wernersdorf ein schwarzer Hut zum Aufklappen (chapeau claqué) in einer Futfchachtel verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Exped. des Voten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

547. Am 21. v. M. ist mir ein Hund (Jagdhund-Race) in der Nähe von Landeshut abhanden gekommen. Derselbe war ein halb Jahr alt, hörte auf den Namen Mylord, und war durchgehends gefleckt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von dem Eigenthümer
Schmiedemeister Härtel in Erdmannsdorf.

Verlorner Hund.

Seit vergangenen Donnerstag früh ist mir der eine von meinen beiden Haus-Hunden, mittler Größe, stark gebaut, mehr weiß als schwarz gefleckt, auf den Namen „Sector“ hörend, im Oberdorfe abhanden gekommen. Derselbe ist von einem resp. Zeugen Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr angeblich wo gesehen worden. Wer mir wieder dazu verhilft, oder den Einfänger nachweisen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung.
Herischdorf, den 31. Januar 1852. Endell.

Geld-Verkehr.

484. Auf ein städtisches massives Haus, mit circa 2 Morgen Gartenland, wird ein Darlehn von 200 Rtlr. zur ersten Hypothek bis zum 1. April c. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen L. Schröder in Nr. 92 zu Kupferberg.

511. 15000 rthl. werden sofort und 4000 rthl. (Mündel-Gelder, pro Johanni a. c. zahlbar) jedoch nur gegen pupillarisches Sicherheit auf Güter, im Ganzen oder getheilt, nachgewiesen durch den Kaufmann Z. Walde in Lauban.

Geld-Verleihung.

438. 200 Rthl. sind den 1. April d. J. zu 5 pCt. gegen pupillarisches Sicherheit zu verleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Mendant Eschentscher in Goldberg.

Einladungen.

416. Sonnabend den 7. Februar, (Abends 7 Uhr), werde ich in meinem Salon auf mehrseitigen Wunsch

einen Masken-Ball

veranstalten. Entrée für den Herrn 7 1/2 Sgr. und 5 Sgr. für die Dame. Um gütigen Besuch des Balles ersuchend, werde ich sowohl durch Decoration des Salons, als auch durch

die Buffets den verehrten Gästen freundlichst entgegenkommen. Drei Tage vorher ist bei mir eine Masken-Garderobe zur Auswahl ausgestellt.
Warmbrunn, Schönfeld, Restaurateur.

553. Morgen als Donnerstag den 5. Februar ladet zum Wurstspicknick nach Hartau ergebenst ein
Friedrich.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 31. Januar 1852.

Wechsel-Cours.	Briefe.	Geld	Breslau, 31. Januar 1852.	
Amsterdam in Cour, 2 Mon	—	143		Köln-Mindener Niedersch.-Mark. Sachs.-Schl. Krakau-Oberschl. Fr.-Wilh.-Nordb.
Hamburg in Banco, à vista	151 3/4	—		
dito dito 2 Mon	150 3/4	—		
London für 1 Pfd. St., 3 Mon	6. 23 1/8	—		
Wien ——— 2 Mon	—	—		
Berlin ——— à vista	100 1/2	—		
dito ——— 2 Mon	—	99 1/2		
Geld-Cours.			Breslau, 31. Januar 1852. 133 G. 119 3/4 G. 78 Br.	
Holland. Rand-Ducaten	96	—		
Kaisertl. Ducaten	96	—		
Friedrichsd'or	113 1/2	—		
Louisd'or	—	109 1/4		
Polnische Bank-Bill.	—	95 1/2		
Wiener Banco-Noten à 50 Fl.	—	82		
Effecten-Cours.				Antien-Cours. Oberschl. Lit. A. — 133 G. " B. — 119 3/4 G. " Priorit. — Bresl.-Schweidn.-Freib. — 78 Br. " Priorit. —
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p C	—	88 3/4		
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	—		
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p C.	—	103 1/4		
dito dito dito 3 1/2 p C.	—	94		
Schles. Pfv. 1000 Rtl., 3 1/2 p C	—	97 1/2		
dito dt. 500 - 3 1/2 p C.	—	—		
dito Lit. B. 1000 - 4 p C.	—	103 1/2		
dito dito 500 - 4 p C.	—	—		
dito dito 1000 - 3 1/2 p C.	—	96		
Rentenbr.	—	99 1/4		

Getreide-Markt-Preise.

Sauer, den 31. Januar 1852.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	2	12	2	10	2	8	1	19	1	3
Mittler	2	10	2	8	2	6	1	17	1	2
Niedrigste	2	8	2	6	2	4	1	15	1	1

Schönau, den 28. Januar 1852.

Höchster	2	15	2	12	2	10	1	20	1	—
Mittler	2	13	2	10	2	8	1	18	—	28
Niedrigste	2	10	2	8	2	6	1	16	—	25

Erbsen: Höchst. 2 rthl. 2 sgr. 6 pf.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.